

Im nächsten Heft



FOTO DR. OETIKER

Große Namen und spannende Stücke:
Die neuen Spielpläne der westfälischen Bühnen



FOTO ANDREAS LECHTAPE

Bekannte Marken und Hidden Champions: Die größten Unternehmen in Westfalen nach Umsatz und Beschäftigtenzahlen



FOTO HANS BROSSEY

Energie aus den Bergen: Mentale Kraftquellen, Windstrom und Wasserkraft im Spezial Sauerland

ab dem 4. September 2025 im Zeitschriftenhandel

WESTFALIAM INTERN

1.250 Jahre mit Hähnchentanz

1.250 Jahre Westfalen – das ist sehr wohl ein Grund zum Feiern. Im Jahre 750 n. Chr. nennen die Reichsannalen Karls des Großen erstmalig diesen Namen für unsere Region. Was dann kam, war historisch höchst bedeutend, denn diese Ereignisse veränderten unser Westfalenland nachhaltig: 777 die erste Reichsversammlung Karls in Paderborn, 782 der Reichstag in Lippspringe, Sachsenkriege und Christianisierung. Eine große Ausstellung im LWL-Museum in der Kaiserpfalz zu Paderborn

wurde im Beisein hoher Prominenz eröffnet. Der anschließende Festgottesdienst im Hohen Dom brachte allerdings recht merkwürdige Aspekte mit ins Spiel. Die Kunstperformance einer Gruppe aus Münster kann man nämlich getrost zumindest als „geschmacklos und deplaziert“ bezeichnen. Vor den Augen von NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst, Bundespräsident Walter Steinmeier und Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz präsentierte sich im Altarraum ein halbnackter Sensenmann. Drei Tänzerinnen präsentierten rohe Hähnchen in

Babywindeln. Die Frage ist nur, ob man die Kritik an der Massentierhaltung in diesem Rahmen so umsetzen muss. „Ich habe mich fremdgeschämt“, sagte der Landtagsabgeordnete des Kreises Paderborn, Bernhard Hoppe-Biermeier, im Anschluss.

Sicherlich ist es nach 1.250 Jahren auch gut, den gesamten Ablauf der Geschichte Westfalens von der ersten Erwähnung bis

heute zu beleuchten. Der Dreißigjährige Krieg, die Industrialisierung im Ruhrgebiet, der zweite Weltkrieg mit Bomben, Elend und Vertreibung sowie die Aufnahme zahlreicher Flüchtlinge gehören dazu.

Da mag es legitim sein, wenn man auch auf aktuelle Probleme wie die Massentierhaltung hinweisen will. Allerdings gilt auch dabei: Der Ton macht die Musik! An diesem Ort, zu dieser Zeit, war diese Kunst wohl deplaziert. hfg



FOTO PIXELIO/WESTFALIAM